

Düsseldorf, den 13. Juli 1937.

Liebe Lollo!

Dieser Brief sollte eigentlich gestern Abend an Dich abgehen, aber ich war den ganzen Tag von einer bösen Müdigkeit geplagt, die sich gegen Abend dermassen steigerte, dass ich einfach zu jeder Arbeit unfähig war. Und nun ist es vielleicht gut, dass ich nicht schrieb, kann ich doch gleich auf Deine gestrige Karte antworten, die heute Mittag bei mir daheim vorlag.

Inzwischen sind die Kinder nun dort eingetroffen. Nach einem telegraphischen Gruss von Herrn Vo., der gestern Abend um 10 Uhr noch bei mir einging, scheint alles gut verlaufen zu sein. Ich hätte Herrn V. so sehr gerne gesehen und gesprochen. Bitte, sage Du ihm nun den herzlichen Dank und schildere ihm in etwa die grosse Freude der beteiligten Eltern, die mir gestern noch einmal so recht aus nächster Nähe beim Abschied von den Kindern am Bahnhof entgegentrat. Da es sich ausschliesslich um Glieder der BK handelt, fühlen alle in dieser Aktion die Verbundenheit, die in Gal. 6,2 ihre Grundlage hat und sind den Freunden dort für dies Mittragen herzlich dankbar. Vielleicht kann ich es doch noch einmal mündlich zum Ausdruck bringen, denn so ganz habe ich die Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Euch doch noch nicht aufgegeben. Es war doch sehr gut, dass Du ausser The noch die Heimleiterin mitsandtest. Ich habe es auf der kurzen Strecke von hier bis Köln schon ausprobiert, was das für eine Aufgabe ist, da die Aufsicht führen. Die Mädels waren sehr ruhig, sie konnte ich gut im Abteil allein lassen, aber die Buben fingen gleich an, wollten zum Fenster hinaussehen, packten alles aus und fingen an zu essen, damit sie vor der Grenze alles auf hätten. Meine Vorstellungen, dass es bis dahin noch weit wäre und sie noch viel Zeit hätten, fruchteten sozusagen nichts. Leider war die Zeit in Köln doch sehr kurz, sodass ich mit The kaum ein Wort sprechen konnte, weil ich einmal die Passanten aus den Abteilen herausziehen musste, die sich unentwegt hineindrängten, obwohl die Bestellschilder angebracht waren. Auch drängten die Wuppertaler Eltern sehr auf The und Fr. T. ein, um etwas wegen der Unterbringung zu erfahren. An eine ordentliche Abrechnung war überhaupt nicht zu denken. So stellte ich erst nachher fest, dass The mir in einem Umschlag RM 85,-- übergeben hatte. Meine Abrechnung lautet nun auf M 61,85 und dazu kommen noch die Telefongespräche, die ich noch nicht feststellen kann, weil die Abrechnung noch aussteht. Ich kann Dir aber schon jetzt sagen, dass ~~20~~, wenn ich die Telefonate auf M 8,-- veranschlage, immer noch RM 15,-- zuviel sind. Vielleicht sagst Du mir, wie es mit diesem Ueberschuss gehalten werden soll. Heute habe ich nun alle Eltern noch einmal von der guten Ankunft und der Pläne betr. Unterbringung verständigt und hoffe, dass nun alles bei den Freunden in guten Händen ruht.

Erh. will, wie wir gestern verabredeten, und so Gott will, morgen früh mit demselben Zuge 8,34 abfahren und wird also 17,38 dort eintreffen. Er kommt dann zu Euch und es wird gut sein, wenn er den Abend mit Euch zusammensein darf. Ich freue mich sehr für ihn, er kann Euch allerlei sagen, denn er ist gut im Bilde, da er als Leiter der Bruderschaft der Hi. und Vi. auch Sitz und Stimme im Rhein. R. hat. Hinsichtlich des gemeinsamen Wortes, das ich Dir sandte, sind wir uneinig. Meine Stellungnahme gab ich The in einem Umschlag mit. Ich verzeichnete sie kurz auf dem Bahnhof vor Abfahrt des Zuges gestern früh. Du wirst sehen, dass ~~Erh.~~ die Ausspannung sehr nötig hat. Es ist mir ein rechtes Anliegen, dass er sich erholt, um für den uns verordneten und sicher bevorstehenden Kampf neue Kräfte zu sammeln, denn so kann es mit ihm nicht mehr weitergehen, er hat ganz die Konzentrationsfähigkeit verloren und gestand mir, dass er nur noch mit Schlafmitteln Schlaf finden kann. Darüber war ich nun ganz erschrocken. Vielleicht gibt es sich, dass Du auch deinerseits einige freundliche Hinweise ihm mitgeben kannst. Mehr wie 1-2 mal sollte er dort

möglichst nicht predigen. Er hat dafür eine besondere Gabe und kann bei einer guten grundsätzlichen Klarheit das rechte Wort für die Hörer treffen. Vielleicht kann er seinen Gastgeber einmal vertreten.

Und nun Frau Dr. Paul. Das ist schon ein besonderes Kapitel. Am Donnerstagabend erreichte ich niemanden und rief Freitagmorgen gleich wieder an. Nach 6maligem vergeblichem Anruf meldete sich das Bürofräulein und teilte mir zu meinem höchsten Erstaunen mit, dass Dr.'s verreist seien. Ich sandte nun sofort einen Eilbrief ins Sauerland und erfuhr, dass ihr Zustand sich so verschlechtert hatte, dass sie sofort eine Ausspannung gesucht hat. Nun kann sie nichts von der Nachlässigkeit entbinden, dass sie mir eben hätten Bescheid geben können, dann war ich im Bilde. Gestern sagte mir Dr. Paul nun telefonisch, dass er versuchen will, die Kinder bei den Omas unterzubringen, denn seine Frau möchte auf jeden Fall die Erholung bei Pfr. Dr. N. so bald wie möglich antreten. Ich sollte ihnen zur Aushilfe ein Kinderfräulein besorgen, aber dazu bin ich nun nicht in der Lage, denn ich habe da gar keine Verbindungen. Nun werde ich hoffentlich bald wegen der Kinder dort etwas hören und gebe Dir Nachricht, sobald das möglich ist. Jedenfalls lass Dir auf diesem Wege schon sehr herzlich danken für Deine treue und schnelle Hilfe.

Frau Panten. Ich habe ihr von der neuen Anschrift Mitteilung gemacht. Eben wurde nun vereinbart, dass sie am 20. Juli zu fahren gedenkt. Wie sie mir sagte, kann sie bei einer Bekannten in Basel schlafen. Das ist mir sehr angenehm, denn der Gedanke, dass sie nun auch noch übernachten müsste, bedrückte mich sehr angesichts der Tatsache, dass Du alles allein dort besorgst. Es ist ja auch nicht so, dass mit ihr ein Gespräch nötig wäre, wie das bei Erh. der Fall ist. Und die viele Bettwäsche und Arbeit mit dem Beziehen etc. hätte ich Dir gerne erspart. Nun bin ich sehr dankbar, dass es nicht in Frage kommen muss. Sie wird dann am Mittwoch, den 21.7., im Laufe des Vormittags bei Dir vorsprechen, um mit Dir zu reden und die genaue Anschrift zu erfragen. Inzwischen hat ihr Vater, ein pensionierter Stadtmissionar hier, von Herrn Zeller in Männedorf eine Einladung bekommen und will dort. Auch für die Bemühung um sie herzlichen Dank. Erschrick nicht über ihre Körperfülle, sie leidet an Kreislaufstörungen, hat aber in der letzten Zeit glücklicherweise keine Anfälle gehabt und wird hoffentlich die Reise gut überstehen.

Wegen Deiner Bitte betr. die beiden Sendungen habe ich schon Erkundigungen eingezogen und werde mich an Herrn Semper deswegen wenden. Ich habe die Absicht, morgen zu diesem Zweck zu ihm zu reisen, werde aber auch gleich Dr. Achim deswegen fragen, den ich noch anrufen will. Ich werde alles versuchen, um Deine Bitte zu erfüllen, darauf kannst Du Dich verlassen, denn ich halte das auch für entscheidend wichtig, dass die Vorlage den Verhandlungsteilnehmern vorliegt. Es wäre aber sicher besser, wenn sie gleich übersetzt sein könnte. Nun, Du hörst noch davon.

Wie ist es nun mit den »Ferienplänen« für Euch, liebe Lollo? Kannst und magst Du mir etwas darüber sagen? Endlich heute erhielt ich die Nachricht, dass meine Kollegin am Samstag wiederkommt. Nun muss ich sehen, wie sie daran ist und danach ermessen, ob und wann ich Urlaub nehmen kann. Es wird nicht gut gehen, in der zweiten Julihälfte für 2-3 Tage nach dort zu kommen, denn sie ist durch die lange Abwesenheit auch in der Arbeit nicht drin und muss erst von mir in alles wieder eingeführt werden. Ein weiterer Hinderungsgrund sind die Reisekosten, denn bei dem kurzen Aufenthalt könnte ich keine Urlaubskarte bekommen und müsste den vollen Fahrpreis zahlen. Und wenn ich nun in Bälde doch zur Erholung fort dürfte, hätte ich dann wieder die Fahrkosten und das überstiege meinen Etat bestimmt. Wenn ich planen dürfte, so wäre es in der Richtung Anfang August Urlaub zu nehmen und frage nun, ob und wann ich Euch dann erreichen kann und wo? Es ist mir sehr schmerzlich, in diesen Wochen nicht bei Dir sein zu können, liebe Lollo, Du wirst es ja schaffen, aber es wird Dich doch sehr belasten, zumal mir das Kochen ja sehr liegt und, wie Du weisst, eine grosse Freude ist.

Von Lore kam auch ein sehr unruhiger Brief. Frau Dr. Paul hatte sie eingeladen und nun wusste Lore nicht, was sie machen sollte, weil sie auf ihre telefonische Anfrage hin nichts hörte. Ihr muss ich auch noch schreiben. Darum für jetzt Dir und BK sehr herzliche Grüsse. Deine

Katho